

UNSER WILDER WALD

Informationsblatt Nationalpark Bayerischer Wald Nr. 25
- Mit Führungsprogramm -



Nationalpark
Bayerischer Wald



Der Nationalpark Bayerischer Wald steht für biologische Vielfalt

Liebe Leser,

Der Nationalpark Bayerischer Wald steht für biologische Vielfalt und damit für ein wichtiges Thema. Denn wesentliche Herausforderungen unserer Zeit sind neben dem Klimawandel das Artensterben und das Verschwinden vieler Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Das hat zuletzt auch die UN-Naturschutzkonferenz im vergangenen Jahr in Bonn bekräftigt. Warum aber, fragt sich so mancher, ist es so wichtig, die biologische Vielfalt zu erhalten?

Dafür gibt es durchaus auch wirtschaftliche Gründe: Der Mensch nutzt die Tier- und Pflanzenarten auf vielfache Weise: Wir nutzen unter anderem auch die Artenvielfalt, um gesund zu bleiben. Der jährliche Umsatz mit pflanzlichen Arzneimitteln liegt weltweit bei rund 200 Milliarden Dollar. Viele hochwirksame Präparate werden aus pflanzlichen Grundstoffen hergestellt. Doch die Forschung steht erst am Anfang. Dass heißt, dass durch das Artensterben viel für den Menschen nutzbares Potenzial verloren geht.

Konkrete Impulse für die lokale Wirtschaft gibt die ökologische Vielfalt, weil sie den Bayerischen Wald noch interessanter macht und viele Touristen begeistert. Und wer begeistert ist, kommt gerne wieder. Knapp 800.000 Besucher jährlich belegen die herausragende Rolle des Nationalparks für den Tourismus in der Region. So steht der Park für rund 1.000 Arbeitsplätze im Inneren Bayerischen Wald. Und das Potential ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

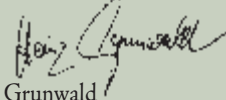
Einen anderen Grund, die ökologische Vielfalt zu bewahren, liefert die Ökologie selbst: Artenreiche Ökosysteme sind bei schlechten Umwelteinflüssen weniger anfällig als Monokulturen. Das kann man gut bei den Wäldern erkennen. Mischwälder verkraften zum Beispiel Belastungen durch Insekten, Wind, Schnee, Trockenheit oder Temperaturschwankungen besser. Das heißt natürlich nicht, dass der Bayerische Wald nie sein Gesicht ändert. Das Waldbild im Kerngebiet des Nationalparks wandelt sich, weil sich die Natur dort frei entwickelt. Junge Bäume formieren sich bereits, und wir dürfen die Geburt eines neuen Waldes erleben. Das ist nur wenigen Generationen vergönnt.

Der bayerische Ministerrat hat im vergangenen Jahr eine eigene Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beschlossen. Die Regierung und die Verwaltung des Freistaats wollen Lebensräume bedrohter Tiere und Pflanzen erhalten und erweitern. Der Nationalpark Bayerischer Wald spielt dabei eine wichtige Rolle. Er ist zum Beispiel ein wichtiger Rückzugsraum für Spechte und das Auerhuhn. Dort sollen auch lange verschwundene „bayerische Ureinwohner“ wie der Luchs wieder eine sichere Heimat finden.

Der Nationalpark ist zusammen mit seinem tschechischen Pendant Sumava ein wesentlicher Bestandteil des europäischen Naturerbes, das wir erhalten und weiterentwickeln wollen. Es gibt zwar Streitthemen wie den Borkenkäfer und immer noch gewisse Akzeptanzprobleme, doch die Mehrheit der Menschen in der Region steht zu ihrem Park. Laut einer Studie der Technischen Universität München plädieren 81 Prozent der Befragten im Rachel-Lusen-Gebiet und 72 Prozent im Falkenstein-Rachel-Gebiet für den Fortbestand des Nationalparks. Und das ist gut so.

Welche Naturschätze Deutschlands größter Waldnationalpark beherbergt, zeigt nicht nur dieses Magazin, sondern auch die Ausstellung, die bis vor kurzem in der Regierung von Niederbayern zu sehen war. Bilder, Schautafeln und Bildschirme informierten die Besucher in Landshut über den eindrucksvollen Lebensraum auf dem „Grünen Dach Europas“. Kein Wunder, dass da so mancher neidisch wurde. Schließlich können die Menschen im Bayerischen Wald das jeden Tag genießen.

Und gemeinsam mit Staatsregierung und Verwaltung können die Menschen vor Ort ihren Nationalpark verantwortungsvoll weiterentwickeln. Ein Beispiel dafür sind die neuen Wege über die Staatsgrenze zu Tschechien. Bei diesem Thema hat sich wieder einmal gezeigt, dass tragfähige Lösungen zum Nutzen von Menschen und Natur möglich sind. So soll es weitergehen.

Ihr

 Heinz Grunwald
 Präsident der Regierung von Niederbayern



Führten durch das Borkenkäfersymposium im Haus zur Wildnis (v.l.): Staatsminister Helmut Brunner, Staatssekretärin Melanie Huml und Karl Friedrich Sinner, Leiter der Nationalparkverwaltung.

Borkenkäfersymposium 02.07.2009 - die wichtigsten Ergebnisse

In einem wissenschaftlich-fachlichen und einem politischen Teil wurden am 2. Juli 2009 im Haus zur Wildnis die mit dem Auftrag des Nationalparks, dem Prinzip Natur Natur sein lassen und der Sorge der Privatwaldbesitzer zusammenhängenden Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln erörtert. Im Mittelpunkt stand das Borkenkäfermanagement des Nationalparks.

Aus den auf umfangreichen Untersuchungen beruhenden Fachaussagen der Experten aus der Schweiz, der Slowakei, Norddeutschlands und Bayerns geht eindeutig hervor:

- Stürme und Borkenkäfer sind in Fichtenwäldern natürliche Steuerungselemente.
- Nach jedem Sturmereignis vermehrt sich der Borkenkäfer im Fichtenwald.
- Eine Bekämpfung kann dies nicht verhindern, sondern nur

die Größenordnung des Befalls beeinflussen. Deshalb wird in der Schweiz ein Teil der Windwürfe im Wirtschaftswald nicht aufgearbeitet. 92 Prozent jeglichen Neubefalls im Nationalpark findet in einer Entfernung maximal 300 Meter zum Käfernest des Vorjahres statt.

- Eine Bekämpfungszone von 500 Meter ist nach den vorliegenden Untersuchungen ein ausreichender Schutz für die angrenzenden Wälder.
- Im Nationalpark Bayerischer Wald ist die Bekämpfungszone aus Sicherheitsgründen im Lusengebiet im Durchschnitt 800 Meter tief, im Falkensteingebiet bis zu sieben Kilometer.
- Langzeituntersuchungen belegen, dass eine Verjüngung im Hochlagenwald ab zehn Zentimeter Höhe eine Überlebensrate von über 90 Prozent

hat und damit als gesichert anzusehen ist.

- Der Borkenkäfer hat keine negativen Auswirkungen auf den Tourismus.
- Wildnis und Naturerleben sind als Markenqualität Nationalpark Bayerischer Wald von höchstem Wert.

Der politische Teil des Symposiums wurde durch die klare Aussage von Staatssekretärin Melanie Huml für das Umweltministerium und als Haltung der Bayerischen Staatsregierung zur Zielsetzung des Nationalparks und dem Prinzip Natur Natur sein lassen eingeleitet.

Staatsminister Helmut Brunner formulierte zur Umsetzung des Nationalparkkonzeptes eine Reihe von Fragen, die im Wesentlichen durch die Fachaussagen am Vormittag beantwortet wurden.

Als vorläufiges Ergebnis der beim letzten Borkenkäfersymposium in Regen im Jahre 2007 geforderten wissenschaftlichen Überprüfung des Borkenkäfermanagements bleibt festzuhalten, dass keine Erkenntnisse vorliegen, die eine Änderung des Borkenkäfermanagements erfordern.

Wie bereits 1998 wurde betont, dass jeder Eigentümer eines Fichtenwirtschaftswaldes zur besonderen Sorgfalt gegenüber dem Borkenkäfer verpflichtet ist. **Alle Fachvorträge werden in Kürze auf der Homepage www.nationalpark-bayerischerwald.de veröffentlicht.**

INHALT

- | | |
|---|--|
| <p>2 Kommentar Heinz Grunwald
Präsident der Regierung von Niederbayern
Borkenkäfersymposium 2009
die wichtigsten Ergebnisse</p> <p>3 Auf dem neuen Baumwipfel-
pfad zwischen Baumkronen
wandern</p> <p>4 Wildnis überwindet Grenzen</p> <p>6 Wie man unsichtbare Luchse
sichtbar macht</p> <p>8 Führungsprogramm
Sommer 2009</p> | <p>10 Der Nationalpark Sumava
im Sommerhalbjahr
Wandern ohne Auto</p> <p>12 20 Jahre Praktikum
für die Umwelt</p> <p>13 NaturVision: Über die
Vielfalt des Lebens</p> <p>14 Wenn Wildnis
an ihre Grenzen stößt</p> <p>15 Modern, barrierefrei,
dreisprachig</p> <p>16 Natur-Mensch-Technik</p> |
|---|--|

Auf dem neuen Baumwipfelpfad zwischen Baumkronen wandeln

Die Bauarbeiten sind in vollem Gange, der Baumwipfelpfad beim Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau wird in diesem Sommer Wirklichkeit.

Noch ist nicht viel zu sehen, Fundamente liegen nun mal im Boden und fallen deswegen nicht so auf. Sie sind aber die Grundlage, ohne die nicht nach oben gebaut werden kann – und das beginnt jetzt:

Die ersten Stützen sind angeliefert, das Holz für den Steg ist da und die mit Laubhackschnitzeln und Alublechen gebauten Wege für den Kran sind fertig. In den nächsten Wochen kann man zusehen, wie der Baumwipfelpfad wächst, an Höhe gewinnt und sich dem Höhepunkt nähert, dem einzigartigen Aussichtsturm.

Wie ein gotisches Kreuzrippgewölbe umschließt der Turm ein kleines Stück Bergmischwald. Auf einer zirka 500 Meter langen Rampe umkreist der Besucher Tannen und Buchen, gewinnt an Höhe, bis er in 44 Metern über dem Waldboden die Aussichtsplattform erreicht.



Der Aussichtsturm erinnert an ein gotisches Kreuzrippgewölbe. 500 Meter lang ist die Rampe, auf der die Besucher die Aussichtsplattform erreichen und in 44 Meter Höhe die Aussicht genießen können.

Die Wanderung über den zirka 750 Meter langen Pfad mit Informationen über die faszinierende Lebenswelt im Kronendach der Bäume wird gekrönt mit einem fantastischen Ausblick in die wilden Wälder des Nationalparks, geprägt vom steilen Anstieg zum Lusen. Weit geht auch der Blick in die Kulturlandschaft des Bayerischen Waldes mit ihrem Wechselspiel von Wäldern, Wiesen und malerischen Dörfern.

Am Ende des Baumwipfelpfades erreicht man das Hans-Eisenmann-Haus mit seinem umfangreichen Angebot.

Und ab wann kann man das Erlebnis Baumwipfelpfad genießen? Die offizielle Eröffnung ist für den 30. August geplant. Der genaue Termin wird über die Tagespresse bekannt gegeben.

Doch schon heute kann ich Sie dazu einladen, den Wald aus einer ganz besonderen Perspektive zu erleben und den Zauber des Waldes im faszinierenden Reich der Baumkronen zu genießen.

Karl Friedrich Sinner



Die Fundamente für die Holzstelzen des Baumkronenpfades sind bereits betoniert. „Matrassen“ für den naturschonenden Bau sind ausgelegt.



750 Meter lang führt der Pfad durch die Baumkronen.



Informationstafeln beschreiben die faszinierende Welt im Kronendach.



Der Schacht für den Lift ist schon betoniert. Er ermöglicht später einen barrierefreien Zugang zum Baumwipfelpfad.

Wildnis überwindet Grenzen

Mit dem Beitritt Tschechiens zum Schengener Abkommen im Dezember 2007 wurden die Personenkontrollen an der gemeinsamen Grenze aufgehoben und der freie Grenzübertritt zwischen beiden Staaten zum Bürgerrecht. Diese „grenzenlose Freizügigkeit“ in einem zusammenwachsenden Europa kann allerdings dort eingeschränkt werden, wo das nationale Naturschutzrecht zweier Staaten das freie Betreten der Natur zur Vermeidung gravierender Beeinträchtigungen von Fauna und Flora im Sinne einer Besucherlenkung einschränkt. Dies steht auch nicht im Widerspruch zum Geist von Schengen, denn das Europäische Naturschutzrecht verlangt von den Mitgliedsstaaten, für Natura 2000 Gebiete wie die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava, eine Beeinträchtigung ihrer Naturwerte (Verschlechterungsverbot) durch geeignete Maßnahmen zu verhindern.

Seit Herbst 2007 haben zunächst die Nationalparkverwaltungen Bayerischer Wald und Šumava im Dialog mit den Kommunen, zuletzt die beiden Umweltministerien Bayerns und Tschechiens intensiv verhandelt, um für die Menschen und Gäste in den Ortschaften beidseits der Grenze neue Wandermöglichkeiten zu den Nachbarn zu ermöglichen, ohne die Schutzeroberflächen für die im Grenzgebiet gelegenen Bergfichtenwälder und Moore und der dort lebenden Auerhühner, die sich über viele Jahrzehnte weitgehend ohne menschliche Störung entwickeln konnten, zu vernachlässigen. Das Ergebnis dieses gemeinsamen Ringens nach dem Prinzip des „Gebens und Nehmens“, das soeben durch die Novellierung der einschlägigen Betretungsrechtsverordnungen abgesichert wurde, kann sich sehen lassen.

Auf neuen Wegen zu den Nachbarn wilde Natur erleben

Ab 15. Juli können Einheimische und Besucher, neben den bereits bestehenden Übergängen Ferdinandsthal, Gsenget und Buchwald, im gemeinsamen Kernbereich der beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava drei zusätzliche markierte grenzüberschreitende Besucherwege zu einer Wanderung ins Nachbarland nutzen. Eine weitere



Über das Stangenfilz an den Blauen Säulen wurde ein naturschonender Holzbohlensteg verlegt.



Der Lusen ist durch die Begehbarkeit des Grenzsteiges bis zum Marksflechl schon ab dem 15. Juli auf zwei Wegevarianten zu erreichen.

nicht markierte Grenzübertrittsmöglichkeit besteht im Lackenberggebiet. Diese Routen schaffen neue Zugänge zu attraktiven Zielen im Nachbarland und erweitern gleichzeitig die Vielfalt des Besucherangebots.

Das Angebot an Wegeverbindungen zwischen Bayern und Tschechien auf dem 45 Kilometer langen gemeinsamen Grenzabschnitt der beiden Nationalparke wurde gegenüber bisher mehr als verdoppelt und damit dichter geknüpft als außerhalb der gemeinsamen Nationalparkgrenzen zwischen Arber und Dreisessel.

Um die Grenzberge Lusen, Rachel und Mittagsberg, dort wo einst der Eisenerne Vorhang die politischen Machtblöcke ebenso trennte wie Mensch und Natur, können die Besucher heute faszinierende Waldwildnis erleben. Hier darf die Natur selbst bestimmen, wie sie sich entwickeln will: Ein faszinierendes Wechselspiel zwischen Tieren und Pflanzen, Werden, Wachsen und Vergehen im Verlauf der vier Jahreszeiten. Die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava laden Sie ein, in Europas wildem Herzen den Pulsschlag der Geschichte und der wiederkehrenden Wildnis zu spüren, sich von ihr in vielfältiger Weise inspirieren zu lassen.

Unsere Mitarbeiter in den Nationalparkzentren und Informationsstellen, aber auch die Nationalparkwacht vor Ort, informieren und beraten Sie gerne über diese neuen Wandermöglichkeiten. Machen Sie mehr aus Ihrem Besuch im Nationalpark, indem Sie die sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossene Nationalparkregion beidseits der Grenze nutzen (Igelbus, Šumava-Bus, Waldbahn).

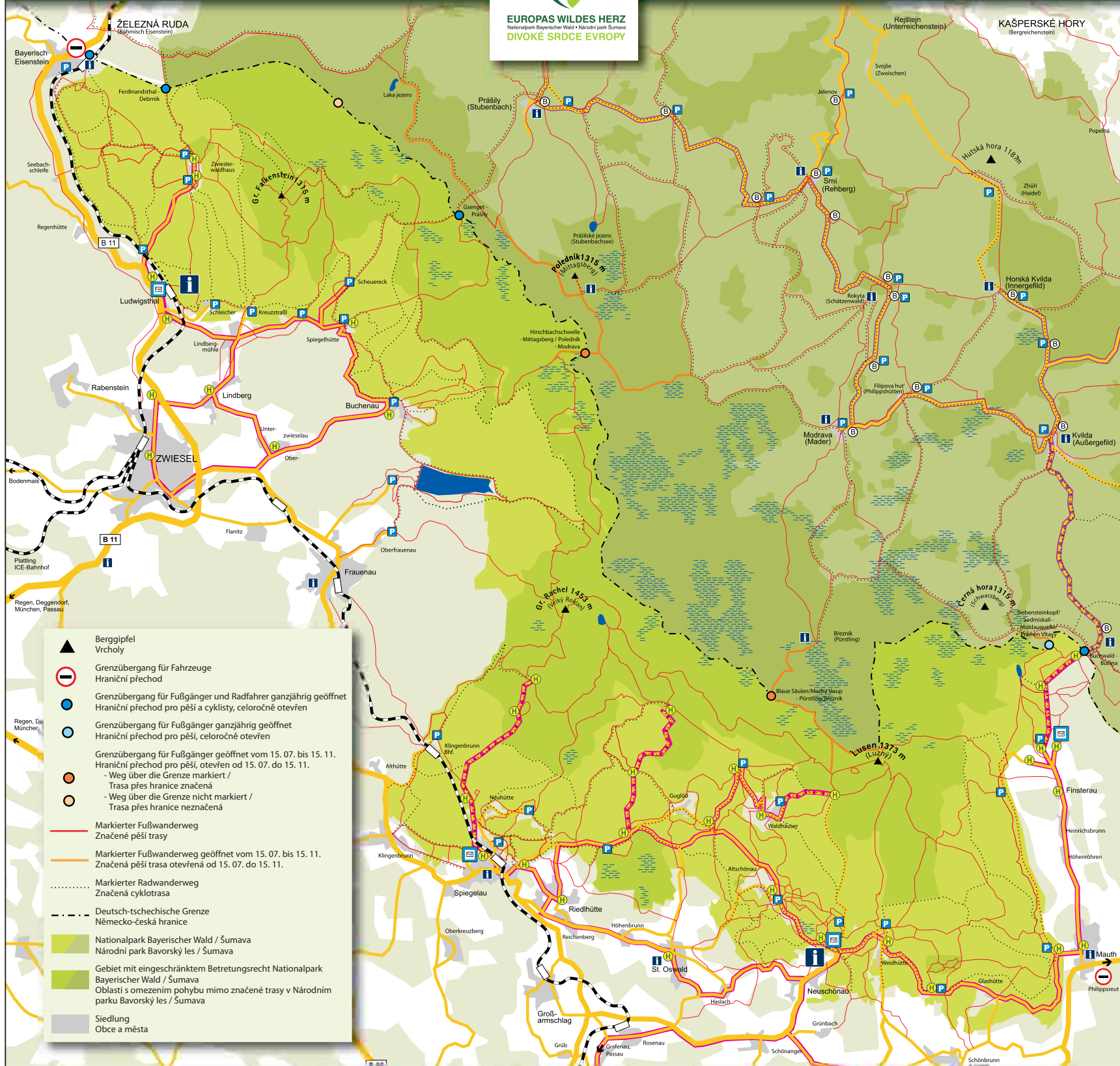
Umfassende Informationen finden Sie in der Fahrplanfaltkarte zum Bayerwald-Ticket, die in allen Touristinformationen und Nationalpark-Informationsstellen kostenlos ausliegt.

Bitte nehmen Sie bei Ihrem Aufenthalt in den Nationalparks Rücksicht auf die Natur und bleiben Sie auf den markierten Wegen. Achten Sie auf herabstürzendes Totholz und verlassen Sie den Wald zu Ihrer eigenen Sicherheit bei starkem Wind. Das Mitführen von Hunden und Fahrrädern auf den neuen Wege-

Wegeverbindungen über die Grenze



Propojení cest přes hranice



verbindungen über die Grenze ist nicht erlaubt.

Neue grenzüberschreitende Wegeverbindungen

● Siebensteinkopf/Sedmiskalí – Moldauquelle/Pramen Vltavy

Der 800 Meter lange, markierte und ganzjährig benutzbare Wegeabschnitt ergänzt das bestehende Netz an markierten Besucherwegen im grenzüberschreitend eingerichteten Wandergebiet „Natur und Geschichte erleben“ und schafft eine zusätzliche Verbindung zwischen der Moldauquelle auf tschechischer Seite

mit dem 1.263 Meter hohen Siebensteinkopf auf deutscher Seite, dem höchsten Aussichtspunkt im Ostteil des Nationalparks.

● Blaue Säulen/Modry sloup – Pürstling/Brezník

Die 5,8 Kilometer lange, markierte Route ist begehbar in der Zeit vom 15.07. bis zum 15.11. eines Jahres. Sie verbindet das historische Forsthaus am Pürstling auf tschechischer Seite mit dem Lusengengebiet und seinem markanten Berggipfel auf bayerischer Seite. Unter Einbeziehung des Grenzsteigs zwischen dem

Markfleckl und dem Grenzstein Nr. 30 „Bei den Blauen Säulen“ steht im genannten Zeitraum für Wanderer eine Rundwegeverbindung zur Verfügung.

● Hirschbachschwelle – Mittagsberg/Poledník Modrava

Das 800 Meter lange markierte Wegestück ist für Fußwanderer begehbar in der Zeit vom 15.07. bis 15.11. eines Jahres. Es verknüpft die im gleichen Zeitraum benutzbare Wegeverbindung zwischen Modrava und dem Mittagsberg/Poledník (Aussichtsturm) auf tschechischer Seite mit

dem Netz markierter Besucherwege auf bayerischer Seite mit Zugang zum Erlebnisweg „Schachten und Filze“.

● Benutzung der „Sonstigen Wege und Steige“

Zusätzlich ist die Benutzung der „Sonstigen Wege und Steige“ ohne den sogenannten Grenzsteig für Fußwanderer im Nationalpark Bayerischer Wald und der entsprechend zeitlich beschränkten Wander- und Radwege im Nationalpark Šumava im Zeitraum vom 15.07. bis 15.11. eines Jahres möglich.

● Benutzung des nicht markierten Grenzsteigs

Zum Schutz der im Grenzgebiet lebenden und in ihrem Bestehen gefährdete Auerhühner ist die Benutzung des nicht markierten Grenzsteigs auf den Zeitraum vom 15.08. bis 15.11. eines Jahres beschränkt, wobei der Abschnitt zwischen Rachel (Grenzstein 24/1) und Übertrittsstelle am Kleinen Spitzberg (Grenzstein 28/8) bis einschließlich 14.08. 2011 gesperrt ist.

Wie man unsichtbare Luchse



„Nora“:
Mitte Januar 2009 nahm die mit einem Sender-Halsband ausgestattete Luchs-Katze „Nora“ ganz entspannt vor einer Fotofalle Platz und ließ sich fotografieren. Noras Revier umfasst ein zirka 200 Quadratkilometer großes Gebiet im Bereich der Berge Rachel und Lusen. Ihr Alter wird auf sechs bis sieben Jahre geschätzt.



„Milan“:
Milan konnte erstmals im November 2008 abgelichtet werden. Der zirka siebenjährige Luchs-Kuder trägt seit 2005 ein Sender-Halsband und durchstreift eine Fläche von mehr als 400 Quadratkilometer im südlichen Teil des Nationalparks bis hinein in die Tschechische Republik. Inzwischen ist Milan bereits zum achten Mal mit einer Fotofalle erfasst worden.



„Patrik“:
Patrik lief im Dezember 2008 zum ersten Mal vor die Fotolinse. Im Jahre 2007 wurde der damals auf drei Jahre geschätzte Kuder von den tschechischen Kollegen des Nationalparks Sumava besendert. Sein Revier mit einer Größe von etwa 360 Quadratkilometer befindet sich im nördlichen Teil des Nationalparks, und auch er wandert bis weit in die Tschechische Republik hinein.



Nora-Jungtier „Der Springer“:
Im Dezember 2008 ein Schnappschuss von Noras Jungem: „Luchs im Anflug“ oder auch „der Springer“ wurde es getauft. Die Jungtiere von letztem Jahr sind jetzt alleine unterwegs und suchen sich ihre eigenen Reviere.

Der Luchs ist ein heimliches Tier, dessen Gegenwart kaum auffällt. Die als Einzelgänger lebenden Tiere besetzten im Bayerischen Wald große Reviere von 20.000 bis 40.000 Hektar. Deshalb ist es auch sehr schwierig, ihre genaue Anzahl zu bestimmen. Bislang konnte man nur über Luchsspuren im Schnee oder einen Riss die Anwesenheit der Tiere nachweisen.

Um diese gefährdete Tierart schützen zu können, ist es wichtig, eine Vorstellung zu haben, wie viele Luchse in einem Gebiet vorkommen. Schließlich macht es einen großen Unterschied für das Überleben der eleganten „Waldkatze“, ob die Population aus zehn oder 50 Tieren besteht. Durch systematische Erfassung und Beobachtung der Luchse werden in enger Kooperation mit dem Nationalpark Sumava Grundlagen für den weiteren Schutz und geeignetes, grenzüberschreitendes Wildtier-Management geschaffen.

„Der Nationalpark Bayerischer Wald erprobt seit November 2008 eine neue Methode, die Anzahl der Luchse festzustellen“, so Projektleiter Dr. Marco Heurich. „Mit selbstauslösenden Spezialkameras, sogenannten Fotofallen, können wir die Tiere in freier Wildbahn fotografieren.“ Da die Fleckung auf beiden Seiten des Tieres unterschiedlich ist, werden zwei Kameras pro Standort, links und rechts des Weges aufgestellt. Wie die Fingerabdrücke beim Menschen sind die Flecken im Fell der Luchse bei jedem Tier unter-

schiedlich. Gute Kamerabilder helfen, die Großkatzen individuell zu bestimmen und wieder zu erkennen. Aus den Erfahrungen und Beobachtungen der letzten Jahre konnten geeignete Kamera-Standplätze ausgewählt werden, und der Erfolg gibt recht: Mit den Fotofallen konnten im Nationalpark Bayerischer Wald drei Luchs-Katzen und die drei dazugehörigen Jungtiere von 2008 sowie zwei Luchs-Kuder nachgewiesen werden.

Von November 2008 bis Juni 2009 waren die Fotofallen im Nationalparkgebiet aufgestellt worden und brachten, wie die Bildergalerie zeigt, viele gute und interessante Aufnahmen der Tierwelt.

Fünf erwachsene Luchse können nun im Nationalpark Bayerischer Wald vermutet werden. Sie nutzen die Fläche als Reviere oder Streifgebiete. Doch ob diese Anzahl ausreicht, gemeinsam mit den wenigen nachgewiesenen Luchsen im Bereich des Naturparks Bayerischer Wald und den Tieren im Nationalpark Sumava eine stabile Population zu gründen, ist fraglich.

Der Luchs, obwohl seit knapp drei Jahrzehnten wieder im Bayerwald ansässig, gilt noch immer als bedrohte Tierart. Er ist, wie der Bayerwäldler auch, ein Naturbursche, der seine Freiheit und den Wald braucht. Es gilt diesen Lebensraum zu erhalten und das weitere Vorkommen dieses „Ur-Wäldlers“ zu sichern.

Mehr unter: www.luchserleben.de

Kirsten Weingarth, Stefanie Jäger

sichtbar macht



Felis:

Die Anfang Dezember 2008 im Bereich des Falkensteins fotografierte Luchs-Katze wurde auf den Namen Felis getauft. Bereits 2007 wurde diese Katze, damals mit zwei Jungen, an einem gerissenen Reh fotografiert. Letztes Jahr zog sie wohl nur ein Junges auf, das ebenfalls fotografiert werden konnte.



Felis-Jungtier:

Das Jungtier von Felis wurde im Dezember 2008 wenige Sekunden nach seiner Mutter von einer Fotofalle aufgenommen. Bereits im April 2009 war Felis wieder alleine unterwegs.



Silva:

Silva, die Katze vom Seefilz, wurde im Dezember 2008 mit einer Kamera zwischen Lusen und der Gemeinde Mauth aufgenommen. Wie auch bei Felis können noch keine genaueren Angaben zur Reviergröße und zum Alter der Katze gemacht werden.



Silva-Jungtier:

Silvas Jungtier konnte während des Projektzeitraums mehrmals wieder fotografiert werden, zuletzt, bereits gut herangewachsen, im Bereich Mauth. Wohin seine Wege wohl in Zukunft gehen werden?



Auf zum fröhlichen Fotoshooting...

Neben Luchsen gingen Füchse, Hasen, Marder, Wildschein, Reh- und Rotwild, sogar ein Marderhund in die visuellen Fallen. Die Neugierde der Wildtiere ist nicht zu verkennen: Ein Hase scheint das Gerät ausführlich begutachtet zu haben und auch ein Dachs ließ sich nicht beim Fotoshooting stören. Dieser „Beifang“ war zum Teil eine amüsierende Ergänzung der Arbeit. Dennoch lag das Augenmerk auf der Dokumentation der Luchse.

VERANSTALTUNGEN:

1 Ein Urwald entsteht
Begleiten Sie einen Waldführer von Bayerisch Eisenstein über den Hochberg zum Schwellhäusl entlang des „Poetischen Grenzsteigs“...

2 Mit dem Ranger unterwegs
Begleiten Sie einen Ranger auf seiner Tour durch den Nationalpark und erfahren Sie alles Wissenswerte über die entstehende Waldwildnis...

3 Mit dem Ranger durch den Urwald
Erleben Sie zusammen mit einem Mitarbeiter der Nationalparkwacht die Wildnis in den letzten Urwaldresten...

4 Urwaldspaziergang
Am Ortsrand von Zwieslerwaldhaus liegt der einzige erhaltene Urwald in den unteren Hanglagen des Bayerischen Waldes...

5 Offene Tür im Wildniscamp am Falkenstein
Baumhaus, mongolische Jurte, Wiesennet, sibirisches Tschum, Rindenkobel lernen Sie diese Hütten kennen...

6 Zeitreise durchs Tier-Freigelände zum Haus zur Wildnis
Bei der Steinzeitpöhl und dem großen Begehe mit Wildpöhl und Urrind öffnen sich „Zeitfenster in die Vergangenheit“...

Jahre frei. Bei Anreise mit Bahn 1,50 EUR. Keine Anmeldung erforderlich!
7 Zeit für Wildnis - Führung durch das Haus zur Wildnis
Im Haus zur Wildnis wollen wir Ihre Neugier auf unsere heimische Wildnis wecken...

8 Windwurf-Führung
Orkan Kyrrill raste in der Nacht zum 19. Januar 2007 über das bayerisch-böhmische Waldgebirge und verursachte im Nationalpark Sumava ca. 800.000 Kubikmeter und im Nationalpark Bayerischer Wald ca. 170.000 Kubikmeter Windwurf...

9 Spuren in die Wildnis
Durch die Wildnis des Waldes am Fuße des Rachels gehen wir auf eine Entdeckungsreise. Nirgendwo ist die Dynamik der Natur nach großen Sturmereignissen so direkt erlebbar wie im ewigen Werden und Vergehen der ursprünglichen Wälder des Rachelgebietes...

10 Sonnenaufgangswanderung
Erleben Sie, wie die Sonne gleich einem glühenden Feuerball am Horizont aufsteigt und ihre ersten Strahlen über die Bergkette des Böhmerwaldes schickt...
10 a) ... auf den Rachel
10 b) ... auf den Lusen

11 Wilde Wälder - Waldnatur
Beobachten, hören, fühlen, riechen, staunen, erschrecken, trauern, hoffen, vertrauen, in Frage stellen. Was können wir von der Wildnis lernen? Wir haben Zeit, dem Prozess von Werden und Vergehen in der Natur nachzuspüren...

12 Abendwanderung/Lagerfeuer
Auf dieser stimmungsvollen Wanderung können Sie die Ruhe und Besinnlichkeit eines Abends in den Nationalpark-Wäldern erleben. Zum Abschluss zwanglose Diskussion am Lagerfeuer...

14 Unterwegs im Tier-Freigelände Zu Uhu, Luchs und Wolf...
Ein fachkundiger Führer begleitet Sie durch einen Teil des Tier-Freigeländes. Der Lebensraum und die Lebensweise der Tiere und ihre Stellung im Ökosystem Wald sind Thema...

14 a) Wo: Neuschönau, Eingang Tier-Freigelände
14 b) Zu Käuzen, Bär und Otter...
Wo: Altschönau, Eingang Tier-Freigelände...

15 „Geheimnisvolle Geschichten“
Viele Geschichten ranken sich um die Wilderer und „Schwirza“ (Schmuggler) in der Grenzregion – auf dieser Wanderung zur Großen Kanzel und zur Steinbachklause am Fuße des sagenumwobenen Lusen können Sie viele dieser Erzählungen hören...

16 Auf stillen Wegen zum Lusen
Auf unserer Wanderung entlang des Schwarzbaches erleben wir einen Wald im Aufbruch und Wandel. Eine unglaubliche Walddynamik ist hier spürbar und eröffnet dem Wanderer interessante und spannende Aspekte...

17 Grenzüberschreitende Wanderungen
Wollen Sie mehr über die Geschichte, Land und Leute des Böhmerwaldes sowie über den Nationalpark Sumava erfahren? Dann begleiten Sie unsere Führer auf wechselnden Routen durch dieses Gebiet...

18 Naturkundliche Reihe
Spannende Waldentwicklungen, neue Forschungserkenntnisse, naturkundliche Grundlagen, grenzüberschreitende Naturschutz-Zusammenarbeit - Fachleute stehen Rede und Antwort...
a) Schachten und Hochmoore-Perlen im Waldmeer
b) Rothirsch auf neuen Wegen

Map of the Nationalpark Bayerischer Wald with various trails, points of interest, and a legend. Includes text: 'Veranstaltungs-Programm Sommer 2009 bis 8. November 2009' and 'Natur schützen - Bahn und Bus benützen (Mobil ohne Auto)'.

FAMILIEN-/KINDERSPECIALS:
1 Auf Entdeckungsreise in den wilden Wald!
Mit abenteuerlustigen und wissbegierigen Kindern gehen wir im Wald rund ums Haus zur Wildnis auf spannende Entdeckungsreisen...

2 Kinder führen Kinder (für 8-12-Jährige)
Kommt mit uns Junior-Waldführern auf eine spannende und erlebnisreiche Tour durch das Tier-Freigelände!

3 Nationalparkimpressionen
Tauche ein in die wilde Welt der Formen, Farben und der Phantasie! Unter fachkundiger Anleitung können Kinder und Eltern vor dem Haus zur Wildnis ihre schönsten Nationalpark-Erlebnisse zu Papier bringen...

4 Kinderabenteuer am Bach
Wir formen Tiere aus Lehm, beobachten das vielfältige Leben im und am Wasser und lassen unsere selbst gebastelten Schiffe mit der Strömung schwimmen. Bitte anmelden!

5 Walderlebnis Nationalpark für klein und groß
Mit allerlei Spielen werden die kleinen und großen Wunder des Waldes entdeckt und unter die Lupe genommen...
6 Wilde Kinderwelten (für 6-10-Jährige)
Wir sind Tieren und anderen Waldbe-

wohnern auf der Spur, gestalten Kunstwerke aus Holz und Steinen und lassen uns verzaubern von den vielen kleinen Welten, die es in der Natur gibt, machen uns auf zu Wolf, Luchs und Bär. Bitte anmelden!
Wo: Hans-Eisenmann-Haus
Wann: Jeden Dienstag bis 08.09., jeweils 14.00 Uhr. Dauer: ca. 3 Stunden.

Unterwegs mit Meister Isegrim
Die Wolfstage sind ein zusammenhängendes, dreitägiges Ferienprogramm für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Es kann aber auch nur an einzelnen Tagen teilgenommen werden. Bitte anmelden und ausreichend Brotzeit mitbringen.
Wann: 10.-12. August (Ferien)
Dauer: jeweils 10.00 -16.30 Uhr
Treffpunkt: Hans-Eisenmann-Haus, Neuschönau. Kosten: 2,- EUR/Tag (für Material). Bitte anmelden!

Kindergeburtstag
Geburtstag einmal ganz anders feiern, mit Freunden in wilder Natur. Mitmachen können alle Kinder im Alter von 6 - 13 Jahren.
Kosten: 35,- EUR Pauschale für die Betreuung. Beim Spechtgeburtstag fallen weitere 3,- EUR pro Kind für Materialkosten an.
Anmeldungen: Waldspielgelände: Tel. 0175 2660044 oder 08552 96000.
Watzlik-Hain: Tel. 09925 903122

Sommer, Wasser & Spaß
Wasser hat verblüffende Eigenschaften, die man mit viel Spaß, Experimenten und im Spiel erforschen kann.
Wo: P Waldspielgelände bei Spiegelau
Wann: Montag, 3.August, 14.00Uhr
Dauer: ca. 2 Stunden

„TIERISCH WILD“:
13 bayerische und neun böhmische Gemeinden sowie die Nationalparke Bayerischer Wald und Sumava haben sich zusammengeschlossen und präsentieren sich mit vielen „tierisch wilden“ Aktionen:
Sumava – Rauschende Wälder: Rezitationen und Reminiszenzen aus dem Böhmerwald
Szenisch-musikalische Wanderung von Buchwald nach Fürstenthu mit Michaela Stögbauer und Kurt Schürzinger.
Wo: P Wistlberg
Wann: Sonntag, 26. Juli, 15.20 Uhr

Auftaktveranstaltung „Tierisch Wild“
Wo: Hans-Eisenmann-Haus, Neuschönau
Wann: Freitag, 31. Juli (sh. Homepage)
Der große, böse Wolf! „Geschichten vom Wolf“
Lesung direkt am Wolfshege
Wo: Eingang Tier-Freigelände
Wann: Freitag, 7. August, 19.30 Uhr

Spechtfest „Wer klopft denn da?“
Musik, schöne Geschichten, Spechtquiz, Bau von Spechtphonen und Spechttheater der Grundschule Spiegelau.
Wo: Waldspielgelände Spiegelau
Wann: Sonntag, 16. August, 13.30 Uhr
WoidWejd-Festival
Vielfältiges Kulturprogramm.
Wo: Haus zur Wildnis
Wann: 28. bis 30. August
Erzählcafe „Bemerkungen & Geschichten zum Rothirsch“
Von alten Jagdgeschichten über Horst Sterns legendäre „Bemerkungen über

den Rothirsch“ bis hin zur aktuellen Debatte „Rothirsch auf neuen Wegen“:
Wo: Hans-Eisenmann-Haus
Wann: Samstag, 5. September, 14.30 Uhr
Hirschtage
Ausstellung, Vorträge und Führungen, kulinarischer Abend, Wild-Kochkurse, Wildwoche in der Gastronomie und Wildmarkt in St. Oswald
Wo: St. Oswald-Riedlhütte
Wann: 24. bis 27. September

200 Jahre Charles Darwin - Eine Entdeckung verändert die Welt
Wo: Hans-Eisenmann-Haus
Wann: Samstag, 17. Oktober, 19.00 Uhr

NATIONALPARK UND SCHÖPFUNG
Ungewöhnliche Waldbegehungen und -begehungen mit meditativen Elementen, geführt von Theologen und Nationalparkmitarbeitern.

„Wald im Wandel“ - Wanderung über den Lusensteig
Wo: Hans-Eisenmann-Haus
Wann: Samstag 25. Juli, 8.15 Uhr
Wer: Diakonin Gabriela Neumann-Beiler, Kreishauptpfleger Karl-Heinz Reimeier und Nationalpark-Mitarbeiter Wolfgang Bäuml
Dauer: ca. 4 Std. (Bei jeder Witterung)

Schlossgottesdienst Buchenau mit anssl. Schlossführung
Wo: vor dem Schloss in Buchenau
Wann: Dienstag, 28. Juli, 19.00Uhr
Wer: Pfarrer Roland Böhmländer, Pastoralreferent Josef Scheuerecker, Nationalpark-Mitarbeiter Ingo Brauer
Dauer: ca. 2 Stunden

Meditative Wanderung am Seelensteig
Wo: P+R Spiegelau
Wann: Freitag 21. August, 19.00Uhr
Wer: Pfarrer Feilcke, Günter Sellmayer Nationalpark-Wacht
Dauer: ca. 2 Std. (Bei jeder Witterung)

Wanderung über Jährlings-schachten zur Grenze
Wo: P Scheuereck gegenüber Hirschgehege
Wann: Donnerstag, 10. Sept., 10.00 Uhr
Wer: Pfarrer Roland Böhmländer, Pastoralreferent Josef Scheuerecker, Ingo Brauer, Nationalpark-Mitarbeiter
Dauer: ca. 6,5 Std. Bitte Verpflegung und Personalausweis mitbringen.

Der alte Wald geht - der neue Wald entsteht
Wo: P+R Spiegelau
Wann: Freitag, 11. Sept., 18.00 Uhr
Wer: Diakonin Gabriela Neumann-Beiler, Kreishauptpfleger Karl-Heinz Reimeier, Günter Sellmayer, Nationalpark-Wacht. Dauer: ca. 2 Std.

Leben ist überall - Wanderung von der Fredenbrücke zur Martinsklause
Wo: Fredenbrücke
Wann: Samstag, 12. Sept., 16.30 Uhr
Wer: Diakonin Gabriela Neumann-Beiler, Günter Sellmayer, Nationalpark-Wacht. Dauer: ca. 3,5 Stunden, anschließend Lagerfeuer, Möglichkeit zum Grillen
TEILNAHME AN DEN FÜHRUNGEN:
Bitte melden Sie sich spätestens einen Tag vorher an bei:
Nationalpark Führungsservice
Tel. 0700 00776655
Fax 08552 625858
www.nationalpark-bayerischer-wald.de
Für Gruppen gesonderte Führungen.

Der Nationalpark Šumava im Sommerhalbjahr

Das Thema „Wildnis“ erfährt auch in Tschechien immer mehr Aufmerksamkeit.

„Botschaft aus Prag“

Als eine der wichtigsten internationalen Veranstaltungen in diesem Sinne ist die europäische Konferenz in Prag vom 27. - 28. Mai 2009 zu werten, die unter dem Motto „Wildnis und große Naturgebiete Europas“ im Schlussdokument „Botschaft aus Prag“ das notwendige Vorgehen verankerte, um noch die letzten Reste der Wildnis in Europa zu bewahren bzw. zu retten.

In diesem Zusammenhang wurde betont, dass Mitteleuropa zwischen Westeuropa, wo Wildnis fast nicht mehr vorkommt, und Nord- bis Osteuropa, wo Wildnis - wenn auch unter zunehmendem Druck - noch vorhanden ist, eine wichtige Position und Rolle einnimmt. Dabei sollte in ausgewiesenen Schutzgebieten das „Non-intervention-Regime“ zur Geltung kommen bzw. die Rückkehr der Natur akzeptiert werden oder auch Renaturierungsmaßnahmen möglich sein. Im Grunde genommen also ein Vorgehen, das in beiden Nationalparks gebietsentsprechend schon gilt bzw. angestrebt wird. Anschließend war auch der Nationalpark Šumava Ziel eines Kurzbesuches des Präsidenten der Wild Foundation, Vance G. Martin, der zum nächsten Wildnis-Weltkongress 2009 in Mexico auch die Botschaft über unerwartet hohe Naturwerte und Erlebnisse inmitten des „wild-herzens Europas“ mitbringen will. Es wäre gut, diesen Blickwinkel nicht zu verlieren, trotz vieler kritischer Diskussionen und der Suche nach möglichen Kompromissen.

Der Nationalpark Šumava – schutzwürdig und gefragt

Der Nationalpark Šumava ist in letzter Zeit laut Umfragen unter den Naturerholungssuchenden zum gefragtesten Erholungsgebiet Tschechiens aufgestiegen. Nicht umsonst stellt er das flächengrößte Natura 2000-FFH-Gebiet Tschechiens dar. Der Park gilt zugleich als überhaupt größtes und wichtigstes zusammenhängendes Hochlagenfichten-



Der Rachelbach begleitet in herrlichen Schleifen den Wanderer von Modrava (Mader) zum Poledník (Mittagsberg).

wald-Areal Tschechiens und bietet unter anderem immer noch Heimat für fast 90 Prozent der gesamten Auerwild-Population Tschechiens. Nirgendwo in Tschechien findet man noch großflächigere, unbewohnte Naturbereiche, die Zuflucht für weitere sensible Tierarten, z. B. Luchs oder Haselhuhn, bieten. Und nirgendwo sonst in Tschechien besitzt man Naturpotential solcher Art und Qualität, um einen Nationalpark nach internationalen Maßstäben zu

entwickeln. Auch für die Menschen bedeutet er ein einzigartiges Kapital, dessen Wert jedoch nur dann gewährleistet ist, wenn er erhalten bleibt und den Menschen heute wie morgen die Chance erhält, ihn auch regionalökonomisch zu nutzen - wie bereits die Studie von Prof. Job aus der Nationalparkregion Bayerischer Wald belegt.

Neue Besucherverordnung

Seit Mai 2009 gilt im Nationalpark Šumava eine neue Besu-

cherverordnung, die - neben den neuen grenzüberschreitenden Wegeverbindungen - u.a. die Wassersportausübung auf der oberen Moldau, dem wertvollsten Flusssystem des Nationalparks Šumava neu regelt, um die Belastung des Flusses durch die Ausübung des Kanusports besonders während der wasserarmen Zeit in Grenzen zu halten und die Nationalpark-Kernzone „Vltava-Auen“ noch wirkungsvoller schützen zu können. Ziel war u. a., den naturverbundenen

Besuchern ein echtes Naturerlebnis am Fluss - und nicht am überfüllten „Flusskanal“ - zu gewährleisten. Eine Voranmeldung für Bootsfahrten ist deshalb notwendig. Näheres zum Wassersport auf der Moldau ist auch für deutsch- und englischsprachige Gäste auf der neu gestalteten Webseite www.npsumava.cz zu erfahren.

Diese Besucherordnung der Nationalparkverwaltung Šumava ist bis 30. April 2010 befristet.

Nationalpark-Ranger für mehr Sicherheit

Die Nationalpark-Ranger der Nationalparkverwaltung Šumava sind seit der Sommersaison 2009 nicht „nur“ Ranger - sie sind zusätzlich auch zu geschulten Fach Helfern der Bergwacht ausgebildet worden, um den Besuchern im Nationalpark schnell notwendige und qualifizierte Hilfe bei Unfällen oder Gesundheitsproblemen leisten zu können.

Sie sind nun - als die ersten und einzigen in Tschechien - in das sogenannte „Integrierte Rettungssystem“ mit der Bergwacht im Šumava-Gebirge („Horská služba“) und Feuerwehr-Rettungsdienst integriert.



Auf ehemals offenen Weideflächen bei České Zleby findet ein langsamer Wiederbewaldungsprozess statt.

Neu: Grüne Busse mit günstigem Eintagesticket

Die bereits 14. Sommersaison absolviert das tschechische „Nationalpark-Bus-System“. 2009 besteht dank der erfolgreichen Förderung durch EU-Mittel zum erstenmal die Möglichkeit, auch in tschechischen Nationalpark-Bussen eine dem bayerischen „Nationalpark-Ticket“ ähnliche, preisgünstigere Variante des „Nationalpark-Tages-Tickets“ anbieten zu können. Dieses Ticket ermöglicht in der tschechischen Nationalparkregion dem Fahrgast nicht nur Umsteigemöglichkeiten, sondern auch die kostenlose Mitnahme von zwei Kindern bis sechs Jahre bzw. eines Kindes bis 15 Jahre.

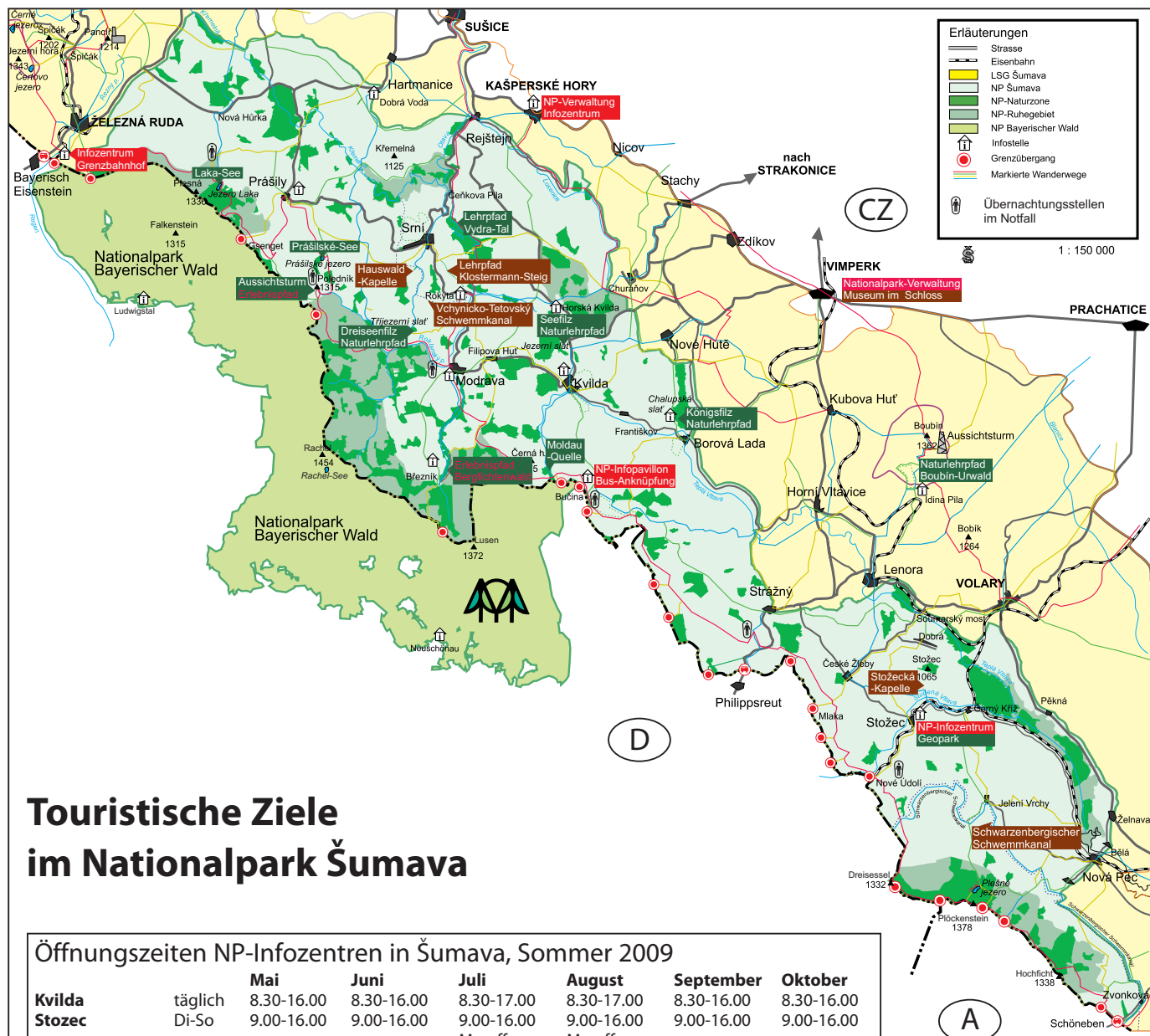
Sommerangebot im Nationalpark Šumava

Im Sommer 2009 erweitert die Nationalparkverwaltung Šumava das Besucherangebot nochmals. Weil das Angebot an Rundwegen für Wanderer immer noch nicht ganz ausreichend ist, wurden die bislang bestehenden kleinen Parkplätze (bis zehn Pkw) im Sinne der bewährten Idee „P+R“ verbessert und erweitert. Von 18 Klein-Parkplätzen an öffentlichen Straßen im Nationalpark ausgehend, wurden neue Rundwanderwege angelegt, die auch den bequemeren Wanderern max. drei bis fünf Kilometer lange Rundkurse ermöglichen (siehe www.npsumava.cz).

Im Nationalpark Šumava bieten sechs gekennzeichnete Notübernachtungsstellen die Möglichkeit, im eigenen Zelt bzw. Schlafsack je eine Nacht ohne irgendeine Voranmeldung zu verbringen. Mehr ist auch auf der o. g. Webseite zu erfahren bzw. in den Nationalpark-Infostellen, wo man auch die entsprechenden Faltblätter erhält.

Infozentrum Boubín-Idina Pila modernisiert

Das Vorfeld des Nationalparks - das LSG Šumava - bietet ab Sommer 2009 ein voll renoviertes Infozentrum: Idina Pila - die wichtigste Einstiegsstelle zum bekannten Urwaldreservat Boubín (Kubany). Der Boubín-Bereich bietet damit eine Besuchereinrichtung, die insbesondere die Bedeutung des Bergmischwaldes erklärt und mit weiteren Zielen in der Region - z. B. Infozentrum der Staatlichen Forstverwaltung in Zátón oder dem Aussichtsturm am Boubín-Gipfel (1362 m) - eine interessante Variante bei einem Nationalparkbesuch darstellt.



Touristische Ziele im Nationalpark Šumava

Öffnungszeiten NP-Infozentren in Šumava, Sommer 2009

		Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Kvilda	täglich	8.30-16.00	8.30-16.00	8.30-17.00	8.30-17.00	8.30-16.00	8.30-16.00
Stozec	Di-So	9.00-16.00	9.00-16.00	9.00-16.00	9.00-16.00	9.00-16.00	9.00-16.00
Svinna Lada	Di-So	8.30-16.00	8.30-16.00	8.30-17.00	8.30-17.00	8.30-16.00	8.30-16.00
		Sa/So/F	Sa/So/F				
Rokyta	täglich	8.30-15.30	8.30-16.30	8.30-16.30	8.30-16.30	8.30-16.30	8.30-15.30
Kasperské Hory	täglich	8.30-15.30	8.30-16.00	8.30-16.30	8.30-16.30	8.30-16.00	8.30-15.30
		auer Sa/So	außer So			außer So	außer Sa/So
Alzbetin	Di-So	9.30-16.30	9.30-16.30	9.30-16.30	9.30-16.30	9.30-16.30	9.30-16.30
Brezník	täglich	10.00-16.00	10.00-17.00	10.00-17.00	10.00-17.00	10.00-17.00	10.00-16.00
		Sa/So/F					Sa/So
Poledník	täglich	10.00-16.00	10.00-16.00	10.00-18.00	10.00-18.00	10.00-16.00	10.00-16.00
		Sa/So				Sa/So	Sa/So

Wildnis für Wanderer

Der Zugang zur Wildnis ist im Nationalpark Šumava auf Grund der Gebietsgröße mühsamer als im Nationalpark Bayerischer Wald. Man muss längere Strecken vom letzten Dorf bzw. Parkplatz absolvieren, um die Waldwildnis hautnah erleben zu können.

Die Nationalparkverwaltung Šumava hat auch heuer wieder geführte „Wildnis-Wanderungen“ angeboten. Wegen der Sensibilität der Natur in den unbeeinflussten Gebieten mit strengen gesetzlichen Regelungen musste dieses Angebot sehr beschränkt bleiben und war auf Grund großer Nachfrage für diese Sommersaison schnell ausgeschöpft.

Die Chance, Wildnis bzw. wilde Natur selber erleben zu können, ist unter diesen Umständen noch



P+R-Parkplätze sind mit Infotafeln über die Wanderwege ausgestattet.

wichtiger geworden. Um unbeeinflusst ablaufende Dynamik, insbesondere der Waldentwicklung im Sinne „Natur Natur sein lassen“ nach dem Orkan „Kyrill“ näher beobachten und zukünftig auch die fortlaufenden Veränderungen vergleichen zu können,

wurde im Gipfelbereich des Poledník (Mittagsberg) ein zirka ein Kilometer langer Windwurf-Rundweg inklusive einer Holz-Aussichtsplattform angelegt. Er steht jedem Besucher in der Sommersaison 2009 frei zur Verfügung.

Auch der parallel zu dem üblichen Zugangsweg zum Brezník (Pürstling) verlaufende Walderlebnispfad (oberhalb der Lusen-talsole) bietet solche Eindrücke. Er hat den früher angebotenen Walderlebnispfad südwestlich vom Brezník ersetzt (eine der Natura 2000-Ausgleichsmaßnahmen zu den neuen grenzüberschreitenden Wegeverbindungen im tschechischen Kernbereich des Nationalparks Šumava).

Führungs-Angebot

Auch in diesem Sommer werden im Nationalpark Šumava zahlrei-

che Programme und Führungen - u. a. auch in die Hochlagenwaldgebiete mit ablaufenden Naturprozessen - angeboten. Grenzüberschreitend sind gemeinsame Veranstaltungen zu erwähnen, z. B. Erlebnistage im Wildniscamp. Auch im tschechischen Nationalpark gibt es Natur- und Landschaftsführer, die ähnlich wie im Nationalpark Bayerischer Wald Führungen anbieten.

Der Wildnis auf der Spur

Um die Wahrnehmung und Akzeptanz der Wildnis im Nationalpark zu verbessern, ist ein Kontakt mit echter Natur unbedingt notwendig. Nach dem Motto: „Erst das, was man kennt, kann man schätzen - und auch schützen.“

20 Jahre Praktikum für die Umwelt

Es begann im Jahr 1989 - zu einer Zeit, die in etwa dem Geburtsjahr der heutigen Praktikanten für die Umwelt entspricht -, als der Bildungsreferent der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Lukas Laux die Idee hatte, naturbegeisterte Studenten für die Arbeit in Nationalparks zu gewinnen.

Mit der Commerzbank in Frankfurt wurde auch schnell ein Sponsor gefunden, der sich nicht nur das berühmte „grüne Mäntelchen“ anziehen wollte, sondern bis heute trotz Wirtschaftskrise voll hinter dem Projekt steht und es entsprechend unterstützt.

Ziel war und ist, die deutschen Großschutzgebiete, also Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate, in ihrer nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen und für sie gleichzeitig mehr Gehör in der Öffentlichkeit zu verschaffen.

Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, bekommen Studierende Jahr für Jahr die Möglichkeit, in einem deutschen Großschutzgebiet ein drei bis sechs Monate dauerndes Praktikum zu leisten, dessen Kosten - das Praktikantengehalt in Höhe von 250 Euro zuzüglich Sozialleistungen und unentgeltliche Unterkunft - die Commerzbank Frankfurt alleine trägt. Der Kooperationspartner Europarc Deutschland übernimmt die fachliche Betreuung sowie die organisatorische Unterstützung.

Was Laux und Commerzbank damals nicht einmal erahnen konnten, trat sehr bald ein, nämlich eine Erfolgsgeschichte ohne Ende, die von der UN-Vollversammlung im Jahr 2004 mit der Auszeichnung „Weltdekade - Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gekrönt wurde.



Praktikantin Franziska Knüppel erklärt beim „Tag der Offenen Tür“ in der bayerischen Staatskanzlei Gästen das Projekt „Tierisch wild“.

50 bis 70 Praktikanten pro Jahr werden zunächst eine Woche lang in den Wäldern des Nationalparks Bayerischer Wald auf ihre künftige Tätigkeit in den deutschen Großschutzgebieten vorbereitet.

Jetzt, im Jubiläumsjahr, dürfen Organisator und Sponsor zu Recht stolz sein, weit mehr als 1.000 Praktikanten für die Umwelt die Möglichkeit geboten zu haben, in der Betreuung junger Menschen unglaublich viel Erfahrung im Umgang mit der Natur für das Studium und das ganze weitere Leben gesammelt zu haben.

Achim Klein leistete sein Praktikum für die Umwelt im Jahr 2000 im Nationalpark Bayerischer Wald ab und ist noch heute voll des Lobes: „Das Praktikum für die Umwelt war für mich der Einstieg in meine berufliche Laufbahn. Vom Nationalpark Bayerischer Wald war ich so begeistert, dass ich über das Praktikum hinaus gerne in weiteren Projekten mitgearbeitet habe und letztlich die Leitung des Wildniscamps übernehmen

konnte. Ich habe hier nicht nur meine berufliche Heimat gefunden.“

Auch Jens Oberbeck, der erste Praktikant für die Umwelt überhaupt, weiß nur Gutes über seine Zeit im Nationalpark Bayerischer Wald zu berichten: „Es war für mich ein ganz wichtiger Baustein für mein Leben und den Beruf. Von der dabei gewonnenen Begeisterung für die Natur profitieren meine Kinder und meine Schüler“. Jens Oberbeck ist vierfacher Vater und hat in St. Gallen in der Schweiz als Lehrer eine pädagogische Reformschule mit „grünem Klassenzimmer“ mit aufgebaut.

Franziska Knüppel, die zurzeit ihr Praktikum im Waldspielge-

lände des Nationalparks Bayerischer Wald ableistet: verrät: „Das Praktikum für die Umwelt“ bietet mir die einmalige Gelegenheit, während meines Studiums so viel außerhalb des Hörsaals über die Zusammenhänge der Natur zu lernen und dieses Wissen wieder weiter zu geben.

Wie verläuft das Praktikum für die Umwelt? Grundvoraussetzung ist, Student zu sein und sich über das Internet unter: www.nationalpark-bayerischerwald.de schriftlich zu bewerben. Bei Erfolg beginnt das Praktikum für eine Woche zentral im Nationalpark Bayerischer Wald. Anschließend erfolgt die Verteilung - Wünsche werden

dabei berücksichtigt - auf die deutschen Großschutzgebiete und ein drei bis sechs Monate dauerndes Praktikum.

Im Nationalpark Bayerischer Wald gibt es drei Praktikantenplätze, die sich auf die Bildungsbereiche Jugendwaldheim, Waldspielgelände und Wildniscamp am Falkenstein aufteilen.

Fazit: Ohne die Praktikanten für die Umwelt, die sich durch neue Ideen und natürlich in die tägliche „Knochenarbeit“ mit Herz und Seele einbringen, wäre die Bildungsarbeit in den deutschen Großschutzgebieten in Bezug auf Qualität und Quantität nicht annähernd zu verwirklichen.

Rainer Pöhlmann



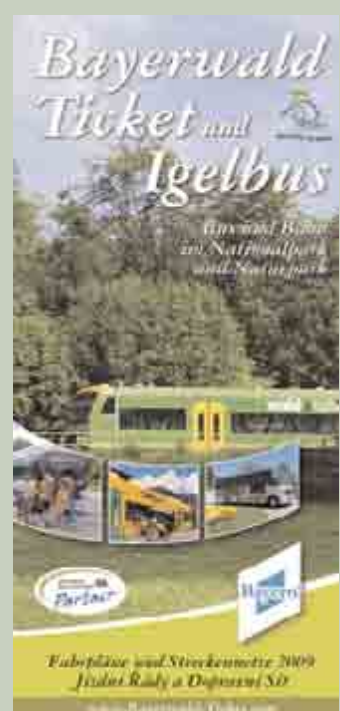
Die ehemalige Praktikantin für die Umwelt, Janett Häusler, im Waldspielgelände mit Kindern auf „Schatzsuche“.

Wandern ohne Auto

Wie jedes Jahr, verkehren auch in diesem Sommer die Igelbusse wieder mit dichtem Fahrplan. Zusammen mit der Waldbahn machen sie im Nationalpark auch ohne Auto mobil. Die Waldbahn verkehrt zwischen Bayerisch Eisenstein, dem Haus zur Wildnis in Ludwigsthal und Zwiesel im Stundentakt. Ab Zwiesel fährt sie stündlich nach Bodenmais und alle zwei Stunden, nach Frauenau, Spiegelau und Grafenau.

Die Igelbusse erschließen die Hauptwanderziele und wichtige Besuchereinrichtungen. Rachel und Finsterau-Bus haben in Spiegelau Anschluss zur Waldbahn. Der Lusenbus verkehrt ab Grafenau zum Hans-Eisenmann-Haus und weiter nach Waldhäuser. Ab Bahnhof Zwiesel fährt der Falkensteinbus

mehrmals täglich über Lindberg nach Zwieslerwaldhaus, Scheuereck und Buchenau. Ein besonderes Angebot haben sich die Gemeinden Spiegelau, St. Oswald-Riedlhütte und Neuschönau einfallen lassen: Die Gästekarte dieser Orte berechtigt zur kostenlosen Nutzung der erdgasbetriebenen Busse im Rachel-Lusen-Gebiet. Ebenfalls neu in diesem Sommer ist das verbesserte Angebot der „Grünen Busse“ im Nationalpark Sumava. Hier wurde das Nationalpark-Ticket als Tagesfahrtschein eingeführt, mit dem alle „Grünen Busse“ einen Tag lang beliebig oft genutzt werden können. Es kostet 80 Kronen. Im neuen Informationsmaterial sind die Fahrpläne übersichtlich dargestellt, so dass grenzüberschreitende Rundfahrten und Wanderungen durch zwei Nationalparke



bequem möglich sind. Mehr Informationen: www.bayerwaldticket.com.

Christina Wibmer



Das Kennenlernen junger Menschen aus aller Welt bei den Vorbereitungen zum Welt-Jugendgipfel „Go4Biodiv“ im Wildniscamp am Falkenstein war im Jahr 2008 ein Höhepunkt des Praktikums für die Umwelt.

NaturVision: Über die Vielfalt des Lebens

Haben Sie Lust auf eine Reise um die Welt? Dann nehmen Sie Platz im Kinosessel und lassen Sie sich entführen – von Bayern über Marokko und Russland bis nach China. Sie erleben faszinierende Momentaufnahmen von Naturschönheiten und erhalten ungewöhnliche Einblicke in die großen und kleinen Dramen, die sich in der freien Wildbahn abspielen. Erfahren Sie von Meeren, Mythen und mutigen Menschen und lassen Sie sich verzaubern.

Wie soll das gehen, fragen Sie? Ganz einfach: Zum achten Mal findet zurzeit das Internationale Natur- und Tierfilmfestival „NaturVision“ in der Nationalparkregion statt. Bis einschließlich Sonntag, 19. Juli, steht die „Vielfalt des Lebens“ (Biodiversität) im filmischen Mittelpunkt. Sie spiegelt sich im Überlebenskampf eines Berggorillas ebenso wider wie im Porträt des Havelandes oder im Schicksal eines Antilopenkalbes im Bann der Drachenberge.

Auch polarisierende Filme sind zu sehen: Über den Klimawandel, die Jagd der Piratenfischer nach dem „weißen Gold“ der Arktis und über Wölfe auf dem Vormarsch.

Herausragende neue Produktionen flimmern über die Leinwände im Hans-Eisenmann-Haus und unterm Blätterdach im romantischen Waldkino. Die gelungene Mischung aus Information, Unterhaltung und Spaß zieht jährlich Tausende von Besuchern an und bietet auch dem Cineasten-Nachwuchs reichlich Stoff mit speziellen Kinderfilmen. NaturVision zählt inzwischen zu den größten Festivals seiner Art in Deutschland. Auch international wird das Interesse immer größer. So werden Filmbeiträge aus Südafrika, den USA oder Großbritannien präsentiert. NaturVision ist zweifellos ein Aushängeschild für die Region Bayerischer Wald. Zum ersten Mal hat daher auch der Landkreis Freyung-Grafenau die Trägerschaft übernommen.

Spannend, mythisch und lustig wurde es bereits zu Festivalbeginn: Mit der Produktion „Edelweiß“ und ihrer Suche nach der Wahrheit hinter der Blume mit dem Kultstatus hat Festivalleiter Ralph Thoms am



Ausschnitt aus dem Film „Mythos Wald“ - Kampf zweier Hirschkäfer



Ausschnitt aus dem Film „Wildes Russland“



Ausschnitt aus dem Film „Yak!“



Traumkulisse: Das Waldkino direkt hinter dem Hans-Eisenmann-Haus.

fragt: Wie können bestehende ökologische Systeme auf Dorfebene geschützt und weiterentwickelt werden?

NaturVision ist ein einmaliges Erlebnis in ganz besonderer Atmosphäre. Es bedeutet Filmkultur und Natur im Einklang mit der Landschaft des Bayerischen Waldes - und NaturVision steht für internationale Tier- und Naturfilme auf höchstem Niveau. NaturVision ist mehr als die Natur und unsere Vision von ihr. Es ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Genre des Natur- und Tierfilms, es ist ein kommunikativer Anziehungs- und Treffpunkt für Filmschaffende, Medienvertreter und ein interessiertes Publikum.

China zu Gast bei NaturVision

China öffnet sich für die Problematik im Umwelt-, Klima- und Naturschutz. NaturVision kooperiert heuer durch die Vermittlung des CIM-Experten Martin Brandes erstmals mit dem GTZ-Projekt „Schutz und nachhaltige Entwicklung der landwirtschaftlichen Biodiversität (Hainan/Hunan)“. Die GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) ist die größte deutsche Organisation der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und gehört zum Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Ein zentrales Themenfeld der GTZ-Aktivitäten in China liegt in der Agro-Biodiversität, der nachhaltigen, ländlichen Agrarwirtschaft.

In einer offenen Gesprächsrunde sprechen am **Sonntag, 19. Juli, 10.00 Uhr in der Bibliothek im Hans-Eisenmann-Haus** der Leiter des Projekts, Luis Waldmüller, Fachleute aus chinesischen Nationalparks und der SFA (State Forrest Administration of China) sowie dem Nationalpark Bayerischer Wald und den Bayerischen Staatsforsten über das unterschiedliche Umweltbewusstsein in Deutschland und China. Diese Veranstaltung erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Donnerstagabend das Festival eröffnet. Fantastische Filmbilder, rare Archivaufnahmen – und Lieder zum Mitsingen begeisterten das Publikum.

Herzstück des Festivals ist und bleibt der Wettbewerb mit Preisverleihung. 30 Produktionen konkurrieren in den Sparten Tier- und Naturfilmdokumentation sowie Kinderfilm. Die von einer fachkundigen Jury ausgewählten neun Gewinner erhalten bei der Preisgala am Samstagabend ab 19.30 Uhr jeweils eine wertvolle Gastrophäe. Dabei wird auch ein Publikumspreis vergeben. Anschließend gibt es im Großen Kinosaal ab 22.00 Uhr die Möglichkeit, sich alle Preisträgerfilme anzusehen.

Zum Filmprogramm gehören außerdem das Special „Mensch und Natur in China“ (s. auch Infokasten), das Kurzfilmprogramm der Bremer Tierfilmtage sowie das Kinder- und Schulprogramm. Hier bietet „NaturVision“ nicht nur filmische Highlights, sondern hält auch einige „Live“-Überraschungen parat und bringt die Ergebnisse des Schülerfilmwettbewerbs (entstanden mit Unterstützung von E.ON Bayern, Donau-TV und TRP1) zur Aufführung.

Eine Weltpremiere gibt es auch zu feiern, wenn am Sonntag um 10.00 Uhr der Mensch auf die Natur trifft: Der für das chinesische Fernsehen produzierte Film „When Man meets Nature“ beleuchtet den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der landwirtschaftlichen Biodiversität auf der Insel Hainan und in der Provinz Hunan und hinter-



Mehr Verständnis für ihre ursprüngliche Lebensweise: Derzeit darf das Rotwild im Nationalpark nur im Sommer in Freiheit leben.

Wenn Wildnis an Grenzen stößt

Im Herbst 2007 startete die Nationalparkverwaltung mit den „Hirschtagen“ im Hans-Eisenmann-Haus ein ehrgeiziges Vorhaben: Getreu dem Leitsatz „Natur Natur sein lassen“ sollte auch den im Nationalpark lebenden Rothirschen ein wenig mehr Freiheit eingeräumt werden.

Denn während im Nationalpark Bäume altern und eines natürlichen Todes sterben dürfen, Bäche wieder unkanalisiert fließen und Wildtiere prinzipiell von der Jagd verschont bleiben, unterliegt das Rotwild im Nationalpark starker menschlicher Einflussnahme. Sechs Monate jeden Jahres wird es in den Wintergattern eingesperrt und gefüttert. Überzählige Tiere werden erlegt. Ein naturfremder Zustand, wo Rothirsche eigentlich echte Winter-Überlebenskünstler sind: Früher wanderten sie einfach ab in klimatisch begünstigte Gegenden wie den Vorderen Bayerischen Wald und die Donauauen. Die Tiere gaben sich mit karger Kost zufrieden und konnten durch eine Art Winterschlaf - über Nacht verringerte Herzschlagfrequenz und Körpertemperatur - viel Energie einsparen. Dennoch überlebten nicht alle Tiere die Mangelzeit des Winters, einige fielen auch Wolf und Luchs zum Opfer.

Heute ist der Lebensraum für den „König der Wälder“ eng geworden: In Bayern lebt er auf nur 14 Prozent der Landesfläche. Gründe dafür gab es in der Nachkriegszeit viele: Die Angst vor Wildschäden in Land- und Forstwirtschaft durch die großen Pflanzenfresser, aber auch der Jagdneid derjenigen Jäger und Förster, die nicht wollten, dass „ihr“ Rotwild von Anderen erlegt



Ein unnatürlicher Lebensraum: Dicht gedrängt im Wintergatter - sechs Monate lang.

wird. Vor dem Hintergrund einer großen Überzahl an Hirschen und starker Verbiss- und Schälschäden wurden Anfang der 1970er Jahre die Wintergatter im Nationalpark eingerichtet.

„Der Wunsch nach Auflösung der Wintergatter und neuen Wegen für den Umgang mit dem Rothirsch war für uns der Anlass, einen umfassenden, bis 2010 andauernden und ergebnisoffenen Dialog zu eröffnen“, erläutert Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner. „Gesprächsthemen gab es aber noch viel mehr: Wie verändert sich der Hirsch-Lebensraum durch Klimawandel, eventuell rückkehrende Wölfe oder das stark zunehmende Schwarzwild? Warum sind die eigentlich tagaktiven Tiere für Besucher unserer Region so selten zu sehen? Und vor allem: Wie kann man zu großräumigen Lösungen kommen, über die Grenzen des Nationalparks, der verschiedenen Jagdreviere und die deutsch-tschechische Grenze hinweg?“ Denn ein erwachsener, männli-

cher Rothirsch durchstreift durchschnittlich ein Gebiet von über 6.100 Hektar Größe - durchschnittliche Jagdreviere erreichen kaum einmal ein Zehntel dieser Fläche.

Die Nationalparkverwaltung suchte darum das Gespräch auf Augenhöhe: Außerhalb seiner Grenzen ist der Nationalpark nicht für die Rothirsche zuständig und auf gutnachbarschaftliche Zusammenarbeit dringend angewiesen. Aber nicht nur mit Jägern und Förstern sollte verhandelt werden, sondern auch mit Waldbesitzern und Landwirten: „Uns lag die Einbindung der Grundbesitzer besonders am Herzen, da diese das Risiko der Wildschäden tragen. In vielen Gesprächen ernteten wir dafür Anerkennung“, so Dr. Marco Heurich, Projektleiter der Nationalparkverwaltung. Im gemeinsamen Gespräch hätte mit Zustimmung der Regierung von Niederbayern bis 2010 ein für alle tragbares Konzept für den

zukünftigen Umgang mit den Bayerwald-Hirschen erarbeitet werden sollen.

Doch dazu kam es nicht. Im Frühjahr dieses Jahres erklärte die Mehrzahl der für die Arbeitsgruppe „Rothirsch auf neuen Wegen“ benannten Delegierten kurzfristig, an den Gesprächen doch nicht teilnehmen zu wollen: In einem offenen Brief an die Nationalparkverwaltung stellten die Vertreter staatlicher Stellen, der Land- und Forstwirtschaft sowie teils der Jägerschaft dar, dass zwar generell Gesprächsbedarf zum Thema Rotwild bestehe. Aber man werde an der „AG Rothirsch“ nicht mitwirken. Lediglich die Delegierten des Naturschutzes und der Wolf-

steiner Jägerschaft hielten bis zuletzt an ihrer Bereitschaft zum Dialog fest.

Inzwischen hat Staatsminister Dr. Markus Söder mitgeteilt, „dass aufgrund der mangelnden Bereitschaft bei einem Teil der Betroffenen zu Gesprächen der geplante runde Tisch nicht weiter verfolgt wird“. In den vorbereiteten Diskussionen gelang es nicht zu vermitteln, dass es nicht nur um die „Wintergatter-Frage“ gehe, sondern allgemein um die Situation des Rothirsches im Bayerischen Wald.

Da weiterhin die Notwendigkeit besteht, den Umgang mit den Rothirschen im Bayerischen Wald grundlegend anzugehen, hat die Rotwildhegegemeinschaft in ihrer Frühjahrsversammlung beschlossen, die Initiative zu ergreifen. Unter Einbeziehung aller betroffenen Interessensgruppen, insbesondere auch der tschechischen Vertreter, sollen Informationsfluss und Handlungsstrategien grenzüberschreitend verbessert werden.

Es bleibt zu hoffen, dass es gelingt, ein zukunftsfähiges Konzept für den Umgang mit den Bayerwald-Hirschen zu erzielen, das dieser faszinierenden, größten einheimischen Tierart gerecht wird.

Weitere Informationen finden sich im Faltblatt „Rothirsch auf neuen Wegen“ sowie im Internet unter www.rothirschaufneuenwegen.de.

„Unser Wilder Wald“



Die neue Waldwildnis in den Nationalparkhochlagen, entstanden nach großflächigem Borkenkäferbefall, ist ein Schlaraffenland für Hirsche mit Futter und Verstecken im Überfluss.

Modern, barrierefrei, dreisprachig

Webfreaks haben es sicher schon erkannt - der Internetauftritt des Nationalparks Bayerischer Wald präsentiert sich im neuen Gewand, ist jetzt barrierefrei und auch dreisprachig.

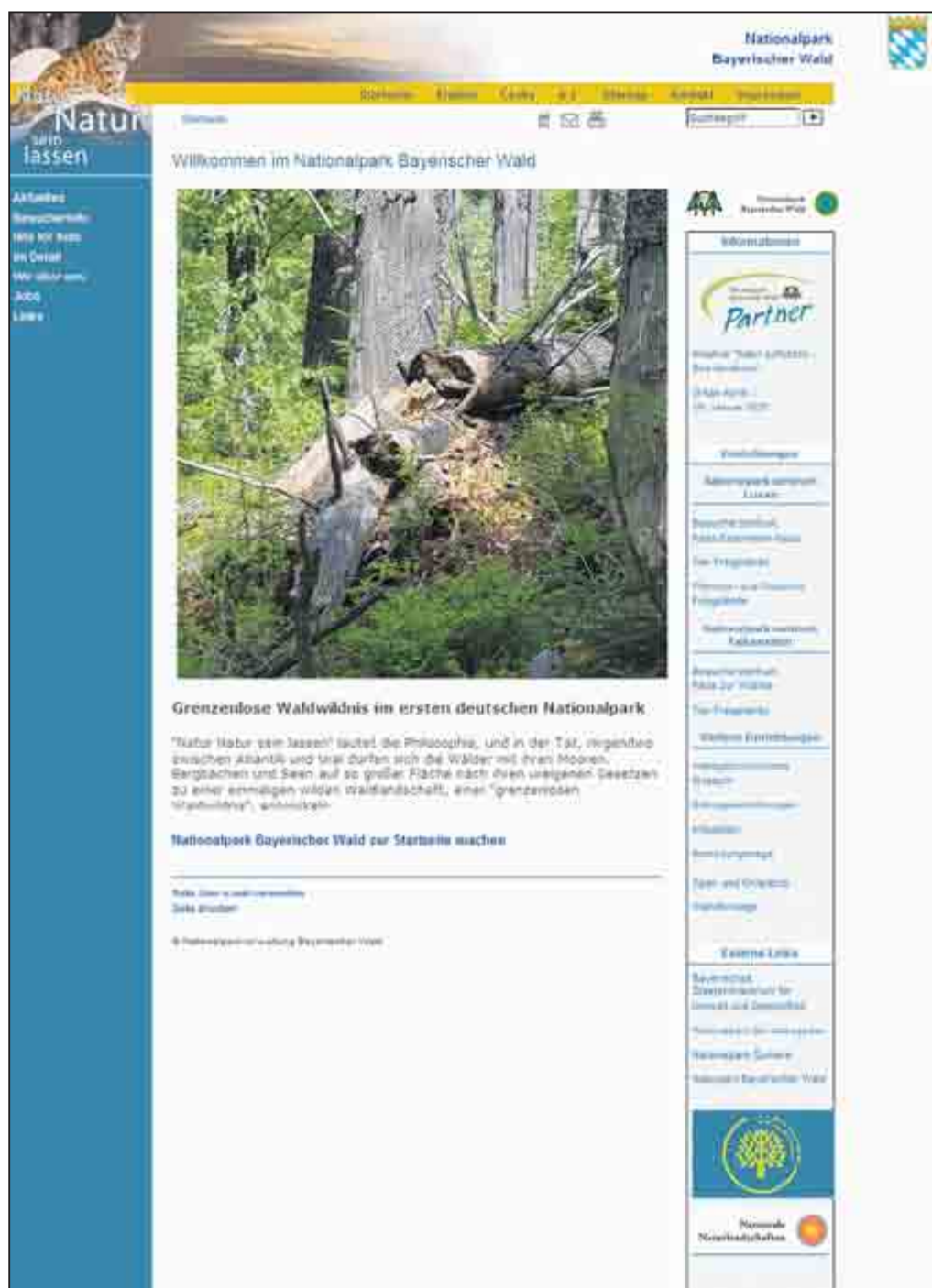
Mit einem Spagat zwischen den Design-Vorgaben des vorgesetzten Bayerischen Umweltministeriums und Europarc Deutschland - dem Dachverband der Deutschen Großschutzgebiete - sowie den Wünschen im eigenen Hause ist es Webmasterin Alice Altneder gelungen, eine Lösung zu finden, die nach Meinung von Fachleuten wie gewöhnlichen Nutzern den heute hohen optischen und nutzerfreundlichen Ansprüchen in jeder Beziehung gerecht wird.

Wer www.nationalpark-bayerischer-wald.de anklickt, wird zunächst mit einer Fülle von Bildimpressionen über die grenzenlose Waldwildnis im Nationalpark überrascht.

Auf den zweiten Blick entdeckt der Nutzer, dass alle Internetseiten des Nationalparks nach einem einheitlichen dreispaltigen Schema aufgebaut sind. Besonders schnell und ohne Umschweife einzusehen ist das Angebot der Besuchereinrichtungen in der rechten Menüleiste. Dort sind u. a. die beiden Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus nebst ihren umgebenden Einrichtungen, wie z. B. die beiden Tier-Freigelände, die einzigartige Steinzeithöhle bei Ludwigsthal oder das Pflanzen- und Gesteins-Freigelände um das Hans-Eisenmann-Haus im Detail beschrieben. Diesbezüglich vorhandene Falbblätter stehen selbstverständlich zum kostenlosen Download bereit. Auch die Nationalpark-Partner und das Igelbuskonzept der Nationalparkregion stellen sich in dieser Menüleiste vor. Gleiches gilt für das Orkanereignis Kyrill vom 18. Januar 2007. Eindrucksvolle Bilder belegen diesen „Jahrhundertsturm“, entsprechende Karten dazu dokumentieren die Orte der großen Windwurfflächen beiderseits der Grenze.

Interne Verlinkungen, z. B. zur vorgesetzten Behörde, dem Bayer. Umweltministerium, oder zum Nachbar-Nationalpark Sumava, komplettieren die rechte Leiste.

Wer die Homepage des Nationalparks Bayerischer Wald syste-



Die Startseite des Internetauftritts des Nationalparks Bayerischer Wald ist dreispaltig aufgebaut.

matisch nutzen möchte, ist gut beraten, die linke Menüleiste zu wählen.

Unter „Aktuelles“ lassen sich alle Veranstaltungen des Nationalparks abrufen und sämtliche Pressemeldungen der Nationalparkverwaltung, registrierte Zeitungsartikel einschließlich Leserbrief sind hier einzusehen und zwar immer auf dem neuesten Stand, denn „Aktuell“ wird täglich aktualisiert.

Mit Abstand am meisten angeklickt wird natürlich der Menüpunkt „Besucherinfo“. Das freut die Verantwortlichen besonders, denn dafür wurde der Internetauftritt hauptsächlich gemacht. Natürlich umfasst „Besucherinfo“ auch ein Kurzportrait über den Nationalpark, beeindruckende Fotos und verschiedene Videos

sowie abrufbare Übersichtskarten. Die „Anreise“ in den Nationalpark ist sowohl für Pkw wie mit der Bahn bis ins letzte Detail beschrieben. Wegespinnen, Zugfahrplanauskünfte und das komplette Angebot des ÖPNV-Systems in der Nationalparkregion lassen kaum Wünsche offen.

„Unterwegs im Nationalpark“ - informiert u. a. über Verhaltensregeln im Nationalpark, die Nationalparkwacht als Ansprechpartner im Gelände, verlinkt auf Wunsch mit dem umfangreichen Führungsprogramm des Nationalparks, bietet Wanderkarten bis hin zu Rettungsplänen zum Downloaden an und zeigt auf, wo man sich überall im Nationalpark informieren kann. Der Knopf „Besuchereinrichtungen“ enthält ganz sicher die

meisten Informationen. In einer gut gestalteten Übersicht werden zunächst alle Besuchereinrichtungen in Wort und Bild vorgestellt und der jeweilige Klick auf „Mehr“ fördert eine weitere wahre Flut an Details zutage. Dass der Nationalpark durchaus ein ansehnliches Angebot für behinderte Mitmenschen bereithält, zeigt der Klick auf „Barrierefreies Angebot“.

„Urlaub in der Region“ informiert den Internet-Besucher über den Nationalpark hinaus über das touristische Angebot in der Region.

„Hits for kids“: Diese spezielle Kinderseite darf natürlich nicht fehlen. Mit Fotos garniert, werden die Kindereinrichtungen wie z. B. die Erlebnisräume an den

beiden Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus oder das Waldspielgelände ausführlich beschrieben, das Junior Ranger-Projekt vorgestellt und für Kindergeburtstagsgeworben.

Der Hauptmenü-Knopf „Im Detail“ führt tatsächlich bis in das Innerste des Nationalparks Bayerischer Wald. Hier werden neben dem Leitbild die Natur des Nationalparks, seine Geschichte, der Naturschutz, Forschung, Wald- und Wildtiermanagement, Umweltbildung und Regionalentwicklung bis hin zu den dazugehörigen Nationalparkplänen vorgestellt.

„Wir über uns“ verrät über den Aufbau der Nationalparkverwaltung (Organigramm) und enthält außerdem die aktuelle Fassung der Nationalparkverordnung.

Der Button „Jobs“ informiert über aktuelle Stellenangebote der Nationalparkverwaltung.

Der Menüpunkt „Links“ führt direkt zur vorgesetzten Behörde, dem Bayer. Umweltministerium, zu den Nationalparks Deutschlands und natürlich zu Sumava sowie einer Reihe von Kooperationspartnern, Umweltorganisationen und Tourismusbüros.

Der Internetauftritt der Nationalparkverwaltung bietet nicht nur ein modernes und sehr ansprechendes Design, sondern eine einfache, nutzerfreundliche Handhabung, die in logischen Schritten zum gewünschten Ziel führt. Dass er zudem stets aktuell barrierefrei und dreisprachig zur Verfügung steht, wissen nicht nur behinderte Menschen und ausländische Gäste sehr zu schätzen.

Rainer Pöhlmann

Daten, Fakten

Anzahl Seiten: 800
Downloadbare Dokumente: 250
Besucher: ca. 25-30 TSD/Monat
Seitenzugriffe ca. 125-130 TSD/Monat
Verlinkungen auf uns: ca. 3.000
Google-Ranking = 1. Stelle

Was bedeutet barrierefrei?

Als barrierefrei bezeichnet man Internet-Angebote, die von allen Nutzern unabhängig von körperlichen und/oder technischen Möglichkeiten uneingeschränkt genutzt werden können. Dies schließt sowohl Menschen mit und ohne Behinderungen, als auch Benutzer mit technischen oder altersbedingten Einschränkungen (z. B. Sehschwächen) ein.

Natur - Mensch - Technik

Immer weniger Jugendliche kommen mit Natur in Berührung. Fernseher, Video und Computer dagegen sind fester Bestandteil des täglichen Lebens. Um aber gerade diese Altersgruppe anzusprechen und für Natur zu begeistern, werden im Projekt „Natur - Mensch - Technik“ diese Ebenen möglichst gewinnbringend miteinander vernetzt. Technik dient hierbei als Motivation, um Naturphänomene zu entdecken und zu diskutieren. Einfache Dinge wie Lupe, Mikroskop und Kompass kommen dabei genauso zum Einsatz wie moderne GPS-Geräte und Computerprogramme.

Hauptzielgruppe sind Jugendliche aller Schularten ab zirka 13 Jahre. Auf deutscher Seite finden die Programme in erster Linie um und im Jugendwaldheim statt, auf österreichischer Seite ist die Gemeinde Haslach Anlaufpunkt. Die Leitung dieses Projektes ist am Jugendwaldheim angesiedelt.

Mögliche Themen sind Bionik, Klima, Energie, Monitoring oder auch GIS-Systeme. Die Jugendlichen erhalten so einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen, bekommen aber auch selbst Forschungsaufträge zugeteilt. Die Programme sollen in den Unterricht integriert werden. Es soll eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik stattfinden - kein einmaliges Erlebnis. Außer den Kompetenzen der Schüler sollen auch die der Wirtschaft in der Region Bayerischer Wald und Mühlviertel genutzt werden, ein Kontakt von Schülern mit innovativen, zukunftsfähigen Unternehmen wird eröffnet.



Den Startschuss für das Projekt „Natur-Mensch-Technik“ gab die Hauptschule Haslach aus Oberösterreich.

Am 10. Juni war es soweit - etwa 25 Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Haslach aus Ober-

österreich machten sich im Rahmen eines dreitägigen Aufenthaltes im Böhmerwald mit

ihren Lehrern und dem österreichischen Projektleiter Karl Zimmerhackl auf den Weg ins

Jugendwaldheim. Damit war der erste Schritt hin zum gemeinsam geplanten und von der EU im Rahmen von Interreg IV geförderten grenzüberschreitenden Projekt der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald und der Österreichischen Naturschutzjugend gemacht. Unter fachkundiger Anleitung durch Nationalpark-Forscher wurde der Frage nachgegangen, wie sich Wildtiere in der unberührten Natur des Nationalparks bewegen, welchen Tagesrhythmus sie besitzen, welche aktuellen Standorte die Tiere gerade einnehmen oder was sie fressen. Mit Antennen, Wärmebildkameras und Fotofallen wurde simuliert, wie moderne Wildtierforschung erfolgt. Für Oktober sind bereits neue Aktionen gemeinsam mit österreichischen und deutschen Schülern in der Planung.



Mit einem Original-Halsbandsender und einer Peilantenne simulierten die Kinder die Rotwildtelemetrie.

Rita Gaidies

IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 25 vom 18. Juli 2009
 Auflage: 50.000 Exemplare
 Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
 Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung), Rosalinde Pöhlmann (NPV)
 Fotos: Alice Altenecker (S. 15); Archiv NPV (S. 3, 12); Michael Breuer (S. 14); Erlebnis-Akademie (S. 3); NaturVision (S. 13); Rainer Pöhlmann (S. 1, 2, 3, 4, 14, 16); Michal Valenta (S. 10, 11)
 Grafiken: Vaclav Hraba (S. 5); NPV Sumava (S. 11); Annemarie Schmeller (S. 8/9)
 Produktion: Roswitha Prasser, Werbung & Kommunikation, Grafenau
 Druck: Neue Presse Verlags GmbH, Passau

Anschrift Redaktion:

Nationalpark Bayerischer Wald · Freyunger Str. 2 · 94481 Grafenau
 Tel. +49 (0)8552 9600-0 · Fax +49 (0)8552 9600100
 E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
 www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Nationale
 Naturlandschaften

